

DIE CDU IM ALTKREIS MÜNSTER

Die Nähe der Stadt Münster: Glück und Problem

Der Landkreis Münster bestand aus Städten und Gemeinden, die rund um Münster lagen. Er wurde im Zuge der Gebietsreform zum 1.1.1975 aufgelöst. Hierbei wurde die mit Reckenfeld und Gimblet vereinigte Stadt Greven sowie die Gemeinde Saerbeck mit den Kreisen Steinfurt und Tecklenburg zu einem neuen Kreis Steinfurt vereinigt.

Für die politische Arbeit im Landkreis Münster war die Nähe der Stadt Münster immer von besonderer Bedeutung. Bei der Gründung der CDU in der Stadt Münster und im Landkreis Münster spielte dies ebenfalls eine Rolle. Die Provinzialhauptstadt und Bischofsstadt Münster ist eben das bedeutende religiöse, wirtschaftliche, kulturelle und auch politische Zentrum.

In einem Gutachten, das während der Vorbereitung der Kommunalen Neugliederung verfasst wurde, verglich man die Bedeutung der Zentralität von Münster - bei allen Größenunterschieden hinsichtlich der Einwohnerzahlen - mit der Bedeutung Münchens für sein Umland.

Viele hervorragende christliche Politiker aus der Zeit vor 1933 hatten engen Kontakt untereinander gehalten und konnten die alten Verbindungen neu knüpfen. In Münster war man immer „nahe dran“. Das Umland, so sehr es von dieser starken Stadt in jeder Hinsicht profitierte, fürchtete immer wieder, auf die Plätze verwiesen zu werden. Man war stolz auf „unsere Provinzialhauptstadt“, aber ein bisschen neidete man ihr bis auf den heutigen Tag manche Vorzüge, die doch für kleinere Städte und Gemeinden niemals erreichbar sind..

So war es immer. Und so war es auch bei den ersten Schritten der CDU und auch noch in späteren Jahren, zum Beispiel bei der zeitweise gemeinsamen Kreisgeschäftsstelle von Münster/Stadt und Münster/Land.

Die ersten Bemühungen – und Bischof Clemens-August

In Münster gab es bereits im Frühsommer 1945 einen Kreis von Personen, die eine neue christliche Partei wollten, und die sich mit dem in Münster traditionell starken alten Zentrum auseinandersetzten. Rechtsanwalt Jöstingmeier führte beispielsweise mit Bischof Clemens August Graf von Galen intensive Gespräche über eine künftige christlich orientierte Politik. Der Bischof hielt sich nach außen sehr zurück, aber aus seiner Feder stammte, schon vor dem Zusammenbruch der Naziherrschaft abgefasst, ein Parteiprogramm für eine künftige christliche Partei.

Bischof Clemens August Graf von Galen war seit 1933 Bischof von Münster. Schon sein Elternhaus prägte ihn politisch sensibel, hoch interessiert - und patriotisch. Die Erfahrungen mit der Naziherrschaft prägten den Bischof nachhaltig. Wegen seines entschiedenen Widerstandes gegen die Lehren der Nationalsozialisten und vor allem wegen deren Verbrechen wurde er zum Symbol des katholischen Widerstandes.

Nicht zuletzt deshalb wurde der ebenso entschiedene wie bescheidene Kirchenmann vom Papst Pius XII. am 18. Februar 1946 zum Kardinal erhoben. Nur vier Wochen später, am 22.3.1946, verstarb er nach kurzer Krankheit. Am 8. Oktober 2005 fand in Rom seine „Seligsprechung“ statt. Damit wurde er offiziell zum Vorbild im Glauben und damit auch für die Verteidigung der Menschenrechte erklärt.

Zum Ende der Naziherrschaft war er ganz entschieden für eine neue mehrheitsfähige, aber christliche Partei im Nachkriegsdeutschland. Wir wissen dies aus Dokumenten, die 1982 bei Aschendorff/Münster veröffentlicht wurden. Dass weder der Programmentwurf des Bischofs noch die beachtliche Vorarbeit Dr. Jöstingmeiers schließlich zur Grundlage des CDU-Parteiprogramms wurden, ist nur noch für Historiker interessant.

Immerhin: Die westfälischen Vorkämpfer für die Bildung einer neuen Partei wussten sich der Unterstützung des hoch angesehenen Bischofs sicher. Es waren dies unter anderen neben Dr. Jöstingmeier auch Otto Eulerich, Professor Schreiber, Dr. Johannes Peters, Dr. Dieckmann, und Elektromeister Pape.

Historische Tagung am 2.9.1945 in Bochum – und erste Vorstände

Aus diesem Personenkreise nahmen an der Veranstaltung vom 2.9.1945 in Bochum (von ihr war schon auf den ersten Seiten dieser Chronik die Rede) Dr. Peters und Dr. Jöstingmeier teil. Letzterer stand sogar auf der Rednerliste, gehörte zum vorbereitenden Ausschuss dieser Tagung und der Programmkommission, und er wurde in den Landesvorstand der Christlich Demokratischen Partei, die ja später zur CDU umbenannt wurde, gewählt. Im Verlaufe der Tagung kam auch der Elektromeister Pape aus Münster hinzu. - Eine Woche später machte Dr. Dieckmann noch einen allerdings erfolglosen Versuch, den Vorstand des alten Zentrum für einen Anschluss an die CDP zu gewinnen. Münster war ja eine Hochburg des alten Zentrum.

Die Gründung der CDP in Münster erfolgte am 15.10.1945. Dr. Hermann Pünder, bis 1932 Staatssekretär, wurde zum Vorsitzenden der CDP Münster/Stadt und -Land gewählt. Aber die Militärregierung hatte Einwendungen: Dr.Pünder war nämlich Beamter, und als solcher war ihm die politische Tätigkeit in der Partei noch durch die britische Militärregierung verwehrt. (Doch als wenig später die Engländer den ihnen sehr unbequemen Oberbürgermeister Dr.Konrad Adenauer „wegen Unfähigkeit“ absetzten, wurde Dr.Pünder als sein Nachfolger eingesetzt.) Und weil Dr.Pünder ohnehin mit der Militärregierung über seine Verwendung als Staatsbeamter im Gespräch war, hat er wohl auch selbst seine Wahl zum Kreisvorsitzenden der CDU nur als eine bald vorübergehende Periode angesehen.

Ein „Aktionsausschuss“ suchte einen Nachfolger. Nach längeren Gesprächen wurde schließlich Rechtsanwalt Ernst Roters benannt, der, obwohl er bisher nicht einmal dem 61köpfigen Vorstand angehörte, am 15.2.1946 zum Vorsitzenden gewählt wurde. Das Besondere an dem ersten Vorstand war, dass er für Münster/Stadt und gleichzeitig auch Münster/Land gewählt wurde, Münster/Land hatte also in der ersten Phase der konkreten Gründung keinen eigenständigen Geschäftsführenden Vorstand. Dagegen gab es für beide jeweils einen eigenen erweiterten Vorstand. Vorläufiger ehrenamtlicher Geschäftsführer wurde der Kaufmann Hermann Vornefeld aus Greven. Erst ab April 1946 hatte Münster/Land einen eigenen Vorstand, an dessen Spitze der Bauer Wilhelm Lütke-Schwienhorst aus Telgte stand. Sein erster Stellvertreter war Theo Peters, Arbeiter aus Greven, Mitbegründer der münsterischen CDP.

Theo Peters hatte noch in späteren Jahren, auch noch nach der Kommunalen Neugliederung eine Verbindung besonderer Art mit den Kreisgeschäftsstellen: Er führte noch bis zur Auflösung der Kreisverbände Münster/Land und Tecklenburg, und dann bis etwa 1977 in der Geschäftsstelle des neuen Kreisverbandes Steinfurt die Buchhaltung.

Prokurist Hermann Immink aus Greven war zum Kassierer gewählt worden. Aus einem Fragebogen von April 1946 geht hervor, dass zu dieser Zeit im Landkreis Münster sechs Ortsparteien innerhalb unseres heutigen Kreisgebietes bestanden, darunter in Greven, Saerbeck, Reckenfeld und Gimfte. Das Zentrum dagegen hatte zur gleichen Zeit Ortsgruppen in 8 Gemeinden.

Dr.Hans Lauscher: Die Zeit aus der Sicht von 25 Jahren später

Unter den spärlichen Unterlagen, die uns zur Verfügung stehen, befindet sich das Redekonzept von Dr. Hans Lauscher/Greven, das er zur Feier des 25jährigen Jubiläums des CDU-Kreisverbandes Münster/Land im November 1971 vorgetragen. Wir entnehmen dieser Rede beispielsweise, dass der erste, noch von der Militärregierung eingesetzte Kreistag Anfang 1946 wie folgt zusammengesetzt war: CDU 8 Abgeordnete, Zentrum 7, SPD 6, FDP 2, KPD 1, und außerdem noch 8 Personen, die „frei berufen“ wurden. Da sich unter den „Freien“ aber ebenfalls CDU-Mitglieder befanden, stellte die CDU die Hälfte der Kreistagsmitglieder. Auf der ersten Sitzung fehlte ein CDU-Mitglied wegen Krankheit.

Mit den Stimmen von Zentrum, SPD, FDP und KPD wurde ein Zentrumsmitglied namens Pelster zum Landrat gewählt. Diese seltsame Koalition war kein Einzelfall, wie sich in anderen Landkreisen zeigte. Doch dieser von der Militärregierung ernannte Kreistag hatte nur eine kurze Lebensdauer, denn bereits im Oktober 1946 fanden Kommunalwahlen statt. Das Ergebnis war bei den Gemeinde- und Amtsvertretungen für die CDU eher bescheiden. Beim Kreistag allerdings gab es nun eine satte CDU-Mehrheit mit 26 von 42 Mandaten. Und jetzt war die Landratswahl eine klare Sache: Gewählt wurde Rechtsanwalt Dr. Bruens, inzwischen der CDU beigetreten.

Die CDU im Landkreis war noch wenig gefestigt. Wie wenig, das sollte sich bald zeigen. Es konnte zwar wie etwa in Hilstrup vorkommen, dass ein glänzendes CDU-Ergebnis eingefahren wurde, obwohl es nur drei CDU-Mitglieder in

der Gemeinde gab. Und bei der Kommunalwahl im Oktober 1946 konnte die CDU also ansehnliche Erfolge verbuchen, wenn sie auch nur in Saerbeck die absolute Mehrheit erreichte. Auch stellte sie von 25 Bürgermeistern 10, darunter auch in Greven/Stadt, Greven/links der Ems und in Saerbeck.

Debakel bei der ersten Landtagswahl 1947

Aber bei der ersten freien Landtagswahl 1947 gab es ein Debakel. Die CDU hatte den sehr bekannten früheren Reichstagsabgeordneten Dr.Schreiber als Kandidaten aufgestellt. Sein Gegenkandidat war Brockmann/Zentrum, ebenfalls aus der Zeit vor 1933 sehr bekannt, und jetzt ein äußerst rühriger Zentrumsführer. Schreiber erhielt nur 35,2%, und Brockmann 40,6 %. Die Folgen dieses Misserfolges wirkten sich auf die kommenden Jahre und die nächsten wichtigen Wahlen aus.

Kommunalwahl 17.10.1948: Dr.Pottebaum/Zentrum wird Landrat

Die Auswirkungen dieses Debakels zeigten sich auch bei den Kommunalwahlen 1948, wo die Mehrheit im Kreistag verloren ging. Und sogar noch bei der Bundestagswahl 1949: Auch hier erhielt das Zentrum im Landkreis mehr Stimmen als die CDU.

Bei der Kreistagswahl am 17.10.48 hatte nämlich die CDU von 31 Sitzen nur 12, die SPD 6 und das Zentrum gar 13 Mandate erhalten. Die CDU kam den Verhandlungen des Zentrums mit der SPD aber zuvor und erklärte sich zur Wahl eines Zentrumsmitgliedes bereit, wenn „kein exponiertes Parteimitglied“ benannt würde. Vorgeschlagen wurde Dr. Hugo Pottebaum, und die CDU erklärte sich sofort einverstanden, womit der einstimmigen Wahl zum Landrat nichts mehr im Wege stand. Kurz vor der nächsten Kommunalwahl im Jahre 1952 aber kam Dr. Pottebaum zur CDU, was intern schon seit einer Weile erwartet wurde.

Auch die Folgejahre waren durch den Kampf mit dem Zentrum, das noch lange recht stark war, gekennzeichnet. Erst 1952 fand das letzte Aufbäumen des Zentrum statt, wie Dr.Lauscher das in seiner Rede zum 25Jahr-Jubiläum ausdrückte. Da hatte das Zentrum versucht, mit der SPD und der FDP wieder die Wahl eines Zentrum-Landrates zu sichern. Aber die FDP wurde durch die CDU „herausgebrochen“, und Dr. Pottebaum - jetzt CDU-Kandidat- wurde Landrat.

Und weil das Zentrum nicht bereit war, der CDU als stärkster Fraktion den Landrat zuzugestehen, lehnte es nun die CDU ab, dem Zentrum den Stellvertreter zuzubilligen. Es gab ein riesiges Spektakel! Bei der Wahl Dr. Pottebaums waren sogar einige Zentrumsstimmen dabei. Und bei der Wahl des Stellvertreters zog das Zentrum sogar aus. Das gewann auch symbolische Bedeutung, denn nun ging es mit dem Zentrum immer stärker bergab, und die CDU stellte mit Dr. Pottebaum den Landrat, solange der Kreis Münster/Land bestand.

Bundestagswahl 1949 – Der Ärger mit der Kandidatenkür

Zur ersten Bundestagswahl im August 1949 hatte es bei der Kandidatenaufstellung zusätzlichen Ärger zwischen Münster/Stadt, Münster/Land, der Jungen Union und den Sozialausschüssen gegeben. Weil sich die Verhandlungen zwischen MS/Stadt und MS/Land zerschlugen, wurde Peter Nellen als CDU-Kandidat in den Bundestag gewählt. Dass dies ein Fehler war, zeigte sich später, als Nellen zur SPD übertrat.

Landtagswahl 1950: Dr. Lauscher/CDU schlägt Brockmann/Zentrum

Auch 1950 gestaltete sich die Kür des Landtagskandidaten schwierig. Der Wahlkreis war bisher von Brockmann/Zentrum gehalten worden. Schließlich, nach einigem Zaudern, war Dr. Hans Lauscher aus Greven, seit über zwei Jahren Kreisvorsitzender in Münster/Land, zur Kandidatur bereit. Es war eine ziemliche Überraschung, als Dr. Lauscher den alterfahrenen Zentrums-Parlamentarier Brockmann um 1700 Stimmen schlagen konnte.

Dr. Lauscher sagte später, dies sei sein schwerster Wahlkampf gewesen. Die CDU hatte die absolute Mehrheit im Landtag errungen. Und Dr. Lauscher selbst wurde im Kabinett von Ministerpräsident Franz Meyers Wirtschaftsminister. Wie Dr. Gerdemann sich erinnert, hatte Landrat Dr. Pottebaum den Ministerpräsidenten Franz Meyers bearbeitet, damit auch das Münsterland im Kabinett vertreten sei. Dr. Hans Lauscher blieb Wirtschaftsminister, bis nach der nächsten Landtagswahl die CDU mit der FDP koalierte. Mit den Erfolgen der CDU in Bund und Land und mit dem Erreichen dieses Landtagsmandates sowie mit Dr. Pottebaum als Landrat ging es nun mit der CDU bergauf. Auch die Kommunalwahlen verliefen sehr erfolgreich: 1956 erreichte man die Hälfte aller Sitze und 1960 sogar die absolute Mehrheit.

Bundestagswahl 19.9.1965: Willi Rawe aus MS/Land wird MdB

Die Junge Union war auch hier rührig tätig, die Vorkriegsgeneration abzulösen. Natürlich ging so etwas nie ohne Schmerzen und heftige Kämpfe vor sich. Landesvorsitzender der Jungen Union war Wilhelm Rawe aus Havixbeck, der mit Geschick und Durchsetzungskraft - und nicht zuletzt mit dem Wohlwollen der CDU-Landesführung - seine Kandidatur durchbrachte. Er war auch in der örtlichen CDU führend und anerkannt. Die Kreis-CDU einigte sich auf den jungen Nachwuchspolitiker und ging geschlossen in die Verhandlungen mit dem Kreisverband Tecklenburg, mit dem zusammen sie zum Wahlkreis gehörte. Die Tecklenburger CDU hatte eigentlich anderes vor und schlug Franz Falke vor, konnte sich aber nicht durchsetzen. (Siehe auch Seite 92.)

Es wird aus den Wahlkämpfen berichtet, dass bei den Wahlversammlungen die Säle meist brechend voll waren. Das war selbst in Hiltrup so, wo es anfangs nur sehr wenige CDU-Mitglieder gab. Dazumal war es - auch anderwärts - noch durchaus üblich, gegnerische Veranstaltungen zu besuchen. Nicht selten waren mehr Gegner als Anhänger im Saal. Das wurde später anders, aus sehr verschiedenen Gründen.

Ergebnisse:

Wahlkreis MS/TE:

CDU	68.835 Stimmen	58,19 %
SPD	36.744	31,06 %
FDP	9.736	8,23 %

Kreis Münster/Land:

CDU	29.919	66,01 %
SPD	11.401	25,15 %
FDP	2.674	5,90 %

Das Zentrum hatte endlich nicht mehr zum Bundestag kandidiert.

Im Jahre 1958, während der Glanzzeiten Dr. Adenauers, konnte die CDU in NRW auch bei den Landtagswahlen noch schöne 63,7 % erreichen. Vier Jahre später waren es immer noch 59,9 %.

Dr. Anton Gerdemann neuer Kreisvorsitzender

Als Dr. Lauscher im Oktober 1966 nach fast 19jähriger Tätigkeit sein Amt als Kreisvorsitzender niederlegte, wurde Dr. Anton Gerdemann aus Saerbeck sein Nachfolger. Dieser war im Kreis Münster und darüber hinaus bereits sehr bekannt, war Stellvertretender Landrat und gehörte als Bürgermeister von Saerbeck zu den dienstältesten Bürgermeistern im Lande Nordrhein-Westfalen.

Dr. Gerdemann blieb Kreisvorsitzender bis zur Kommunalen Gebietsreform 1975, von der später die Rede sein wird. Noch heute nimmt der viel Geehrte und Hochverdiente als Ehrenvorsitzender des Kreisverbandes Steinfurt aktiv am Geschehen in der Partei teil.

Bundestagswahl 28.9.1969

Die CDU machte weitere Fortschritte. In diesem Jahre 1969 schließlich gehörten bis auf drei alle Bürgermeister des Landkreises Münster/Land der CDU an. Aber in der ganzen Bundesrepublik wurde es immer schwerer, die Hochburgen der CDU zu verteidigen. So ging auch das Wahlergebnis trotz der guten Arbeit der CDU und des Wahlkreisabgeordneten Wilhelm Rawe zurück.

Wahlergebnis Wahlkreis:

CDU	68.858 Stimmen	57,00 %
SPD	43.787	36,25 %
FDP	5.057	4,19 %

Gewählt wurde Wilhelm Rawe/CDU.

Ergebnis Kreis MS:

CDU	29.622	62,65 %
SPD	15.040	31,81 %
FDP	1.674	3,54 %

Das Zentrum hatte jetzt nicht mehr zum Bundestag kandidiert.

Landtagswahl 14.6.1970: Heinz Ostrop im Landtag

Zu dieser Wahl kandidierte Dr. Lauscher nicht mehr. Aufgestellt wurde Heinz Ostrop aus Nienberge. Er wurde bei Wählern und bei den Kollegen im Landtag sehr beliebt und war vor allem in heiklen Situationen gerne gefragt, nicht zuletzt später bei den Turbulenzen in der CDU-Landesführung und dem Zusammenschluss der beiden CDU-Landesverbände in NRW.

Wahlergebnis:

CDU	37.976 Stimmen	61,4 %
SPD	19.760	32,0 %
FDP	2.584	4,2 %

Die Partei entwickelt sich

Mit der Partei ging es aufwärts. Im Zuge der Gründung am 31.1.46 kam man auf 212 Mitglieder. Ende 1949 waren es schon 700, Ende der 60er Jahre aber bereits 2000 Mitglieder. Auch die Beitragsentwicklung verlief entsprechend. Kann man sich heute vorstellen, dass der Monatsbeitrag Anfang der 50er Jahre bei durchschnittlich 50 Pfennigen lag? Dass Kreisgeschäftsführer Banach im Jahre 1950 nur 200 DM monatlich verdiente? Dass der Bundestagswahlkampf 1949 dafür auch nur 4.310 DM kostete?

Aber die gemeinsame Geschäftsstelle mit MS/Stadt und –Land wurde 1948 getrennt, weil sich der Kreisverband MS/Land stark vernachlässigt fühlte. Die Geschäftsstelle wurde mit einer Sekretärin, „Fräulein Schröer“, besetzt und verselbständigt. Von 1953 bis 1955 aber wurden die beiden Geschäftsstellen wiederum zusammengelegt, und ein „Hauptgeschäftsführer“ wurde eingesetzt. Einer erneuten Trennung folgte 1959 wieder eine Zusammenlegung, und 1965 wieder die Trennung. Geschäftsführer war bis 1965 Anton Balsliemke. Sein Nachfolger war Rolf Branse, der bis zum 30.6.1970 blieb. Auf Rolf Branse folgte am 1.10.1970 Hans Jürgen Wende, der aber nur bis zum 30.6.1973 blieb. - Bis zur Kommunalen Neugliederung beauftragte die Landesgeschäftsstelle Edmund Taschner, neben der Arbeit im Kreisverband Tecklenburg auch die Verantwortung für die Geschäftsstelle Münster-Land zu übernehmen. Taschners letzte Arbeit für den Kreisverband Münster-Land lief erst 1976 ab, als nach der Auflösung noch die Aufteilung des „Vermögens“ abzuwickeln war.